

Irritierend und spannend zugleich

Paul Verhaeghe geht in »Und ich?« hart mit Wirtschaftsordnung um

Von Ralf Deckert

Oberndorf. Der Diktator der westlichen Welt des frühen 21. Jahrhunderts ist die neoliberale Marktwirtschaft. So krass verkürzt klingt die Gesellschaftsanalyse des belgischen Erfolgsautors und Psychiaters Paul Verhaeghe unglaublich. Wer sein heute erscheinendes, aufrüttelndes und beißend kritisches Buch »Und ich?« aufmerksam liest, der kommt nicht umhin, unsere nur noch auf Zahlen und messbaren Erfolg ausgerichtete Wirtschaftsordnung als menschenverachtend, skrupellos und für viele Einzelne vernichtend zu interpretieren.

Jeder kann es schaffen, wenn er nur genug Talent und Einsatz mitbringt, so das Heilsversprechen unserer Zeit. Jeder kann alles haben und sofort genießen, so das Versprechen der Werbewirtschaft. Keiner muss mehr Verantwortung tragen. Nie sei es uns so gut gegangen, nie hätten wir uns dabei so schlecht gefühlt, erklärt Verhaeghe. Kein Wunder: Der »Rank & Yank« Kapitalismus unserer Tage setze immer wieder da-

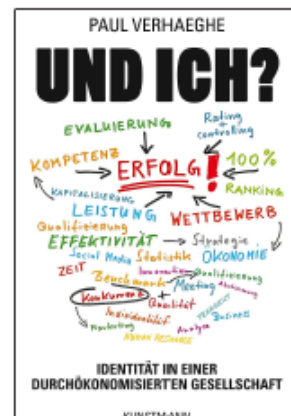
rauf, in der Spitze tolle Zahlen zu erreichen und gleichzeitig Jahr für Jahr einen gewissen Prozentsatz an Arbeitnehmern zu entlassen.

Die Arbeitslosigkeit mag in Deutschland zuletzt zwar gesunken sein, analysiert Verhaeghe an einer Stelle. Die Zahl der arbeitenden Armen (»Working Poor«), die von dem Geld, das sie verdienen, nicht mehr leben können, ist aber gleichzeitig enorm gestiegen. Der Protest halte sich in Grenzen, die Notwendigkeit, Verlierer in der Welt der Ellenbogen zu produzieren, störe nur wenige: Ungeprüft würden allenthalben die Opfer beschworen, die alle »in der Krise«, die immer irgendwo lauert, bringen müssten. Denn, so Verhaeghe weiter: Wir lebten in einer Welt, die nur von den Zahlen, nicht aber mehr von der Politik regiert werde.

Der kalten Wut, die den Leser bei der Lektüre von Verhaeghes schonungsloser Systemkritik packt, setzt der Autor am Ende ein Kapitel über »das gute Leben« entgegen, für das sich letztlich jeder selbst engagieren muss: Dabei tauchen

Begriffe wie Zivilcourage und Verzicht auf, und der Autor macht ganz nebenbei unmissverständlich klar: Mit unserer kritiklosen Wachstums-, Börsen- und Bilanzgläubigkeit machen wir uns nicht nur selbst kaputt, wir zerstören auch die Welt, in der wir leben.

»Und ich?« von Paul Verhaeghe ist ein spannendes und in hohem Maße irritierendes Buch. Keine leichte Kost für den Nachmittag am Baggersee, aber doch unbedingt lesens- und überdenkenswert.



DAS BUCH:

- Paul Verhaeghe »Und ich?«, Verlag Antje Kunstmann, 250 Seiten, 19,95 Euro.